

**Antwort**  
**der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Frau Reetz und der Fraktion DIE GRÜNEN**  
**— Drucksache 10/3131 —**

**Briefkastenleerung am Wochenende und in der Nacht**

*Der Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen – 010 – 1 B  
1114 – 9/2 – hat mit Schreiben vom 24. April 1985 die Kleine  
Anfrage namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:*

1. Wie beurteilt die Bundesregierung die Tatsache, daß die für die Briefzustellung erstrebte Laufzeitvorgabe E + 1 (sie soll für eilige Briefsendungen auch im Jahre 2000 noch gegeben sein) statistisch zu 90 bis 91 % erreicht wird, jedoch dieses Ergebnis nicht gleichmäßig auf das Bundesgebiet verteilt ist, sondern West-Berlin z. B. ein Laufzeitergebnis von 96 bis 98 % hat?

Die Veröffentlichung der Deutschen Bundespost über die Laufzeitqualität im Briefdienst basiert auf Daten, die im Rahmen statistischer Erhebungen während des ganzen Jahres ermittelt und mit Hilfe der Datenverarbeitung ausgewertet werden.

Dabei handelt es sich um einen Durchschnittswert, der sich auf Briefe, Postkarten und Briefdrucksachen bezieht, die im gesamten Bereich der Deutschen Bundespost aufkommen und die die gesamten Sendungsströme der sogenannten eiligen Briefpost repräsentieren. Die Berechnung geschieht nach üblichen Regeln für die Ermittlung von Durchschnittswerten, die zwangsläufig auf örtlich bzw. regional unterschiedlichen Ergebnissen basieren. Daß die Laufzeitergebnisse von Briefen innerhalb von Berlin (West) über dem Durchschnitt liegen, ist eine Folge der Tatsache, daß hier keine zeitaufwendigen und z. T. störungsanfälligen Fernverkehrsverbindungen benutzt werden müssen, und steht in keinem Widerspruch zu dem veröffentlichten Durchschnittswert.

2. Kann die Bundesregierung in Abrede stellen, daß die Feststellung der direkten Ergebnisse für eine Reihe von Orten im Bundesgebiet weit schlechter ausfallen würde, sich das Gesamtergebnis (90 bis 91 %) also durch die Berliner Zahlen geschönt erweist?
3. Wie wird eine ggf. positive Beantwortung der vorhergehenden Frage begründet?

Die Bundesregierung stellt nicht in Abrede, daß sich das Gesamtergebnis sowohl aus besseren als auch aus schlechteren Einzelergebnissen zusammensetzt (s. Punkt 1). Insoweit kann keine Rede davon sein, daß es sich bei dem Durchschnittswert um geschönte Zahlen handelt.

4. Könnte die kürzliche Presseinformation der Landespostdirektion Berlin zur Aufklärung beitragen, die bestätigt, daß in Berlin keine Verringerung der Briefkastenleerung erfolgt ist, sondern diese „wie eh und je ordnungsgemäß durchgeführt werden“?

Die Deutsche Bundespost legt die Anzahl und die Zeitlage der Briefkastenleerungen nach wie vor so fest, daß die laufzeitvorgabengerechte Bearbeitung und Ableitung der Sendungen gesichert ist. Die örtlichen Regelungen des Briefkastenleerungsdienstes sind daher nicht Ursache für regionale Unterschiede in der Laufzeitqualität.

5. Ist die Laufzeitqualität in Berlin insofern als bedeutend höher als im Bundesgebiet zu bewerten?

Bei dem in Frage 1 angesprochenen speziellen Laufzeitergebnis für Berlin (West) handelt es sich um einen örtlichen ermittelten Wert, der sich ausschließlich auf den Ortsverkehr von Berlin (West) bezieht.

Vergleichbare Werte werden unter vergleichbaren Bedingungen auch in anderen Orten bei rein innerörtlichem Verkehr erreicht.

6. Wie begründet die Bundesregierung diese Sonderstellung Berlins in der Briefkastenleerung?

Die Deutsche Bundespost hat im vergangenen Jahr im Bundesgebiet eine Änderung im Briefkastenleerungsdienst durchgeführt, weil in diesem Bereich Aufwand und Nutzen nicht in angemessenem Verhältnis zueinander standen. Betroffen davon war im wesentlichen die Straffung der Nachtleerung, die es allerdings nur in rd. 15 v. H. aller Postorte für jeweils maximal die Hälfte der Briefkästen gegeben hat. Ziel der Nachtleerung war es in erster Linie, noch die Zustellung der Ortspost am nächsten Werktag zu ermöglichen. Diese Möglichkeit ist im übrigen dadurch erhalten worden, daß die Briefkästen an den Zustell-Postanstalten früh-

morgens vor Beginn der Zustellung geleert werden [vgl. hierzu die Antwort zur Frage 7 a) Absatz 2].

Da die Stadt Berlin wegen des sehr großen Anteils an Ortspost (60 v. H.) relativ stark betroffen gewesen wäre, ist sie von der Änderung ausgenommen worden.

7. Wie beurteilt die Bundesregierung die Informationen des in der „Funkschau“ (5/85) wiedergegebenen Aufklebers mit folgendem Inhalt:

„Sehr geehrte Postkunden,  
dieser Briefkasten wird nicht mehr am Wochenende oder in der Nacht geleert. Um die ca. 20 bis 30 Mrd. DM teure Verkabelung zu finanzieren muß die Post im Briefverkehr Kosten einsparen.

Sie haben dafür sicher Verständnis!

Ihre Post“?

- a) Trifft es zu, daß die Briefkästen im Bundesgebiet nicht mehr am Wochenende und in der Nacht geleert werden?
- b) Trifft es zu, daß das Postwesen gezwungen ist, Kosten einzusparen, um die im Zuge der Querfinanzierung innerhalb der Deutschen Bundespost erhaltenen internen Subventionen abzubauen und die unternehmenspolitischen Aktivitäten des Fernmeldewesens, u. a. auf dem Gebiet der Verkabelung, zu unterstützen?

Bei den – zunächst im Bereich der Landespostdirektion Berlin und später vereinzelt auch im Bundesgebiet – aufgetauchten Aufklebern handelt es sich um eine plumpe Fälschung. Dies hat die Landespostdirektion in einer Pressemitteilung vom 16. Januar 1985 klargestellt. Diese Pressemitteilung ist in der Nr. 5/85 der „Funkschau“ wörtlich wiedergegeben und mit einer Glosse versehen worden.

Zu a)

Die Behauptung, daß die Briefkästen im Bundesgebiet am Wochenende nicht mehr geleert würden, ist unzutreffend. Am Samstag wird jeder Briefkasten mindestens einmal geleert. Die eingesammelten Briefe, Postkarten und Briefdrucksachen werden so abbefördert, daß im gesamten Bereich der Deutschen Bundespost Eilbriefe am Sonntag und die übrigen Sendungen am Montag zur Auslieferung gelangen. Am Sonntag werden die durch einen roten Punkt gekennzeichneten Briefkästen zeitlich so geleert, daß die dabei ankommenden Briefe, Postkarten und Briefdrucksachen ebenfalls im gesamten Bereich der Deutschen Bundespost am Montag ihr Ziel erreichen.

Die Leerung in der Nacht, d. h. die späte Einlieferungsgelegenheit insbesondere für Ortspost ist wegen der geringen Inanspruchnahme eingeschränkt worden, aber nicht völlig entfallen. Sie konzentriert sich grundsätzlich auf die Briefkästen der Zustellpostanstalten, die vor Beginn der Zustellung noch einmal geleert werden. Danach gelangt Ortspost in Berlin über die Nachtleerung und im Bundesgebiet in allen Orten mit Zustellpostanstalten über die Kastenleerung vor Zustellbeginn noch in die anschließende Zustellung.

Zu b)

Als marktorientierte Verwaltung ist die Deutsche Bundespost stets gezwungen, der Kostensituation und -entwicklung im Rahmen der Eigenwirtschaftlichkeit besondere Beachtung zu schenken, zumal da sie bis auf den Briefdienst und den Postanweisungsdienst alle übrigen Dienste des Postwesens im Wettbewerb anbietet. Dabei ist zu bedenken, daß das Prinzip der Eigenwirtschaftlichkeit durch kostenerhöhende oder erlösschmälernde politisch bedingte Auflagen und Vorgaben modifiziert wird. Daher versucht die Deutsche Bundespost kontinuierlich die Kostenunterdeckung im Postwesen durch sparsames Wirtschaften, aktive Marktpolitik und vernünftige Rationalisierung zu begrenzen. Ziel der Deutschen Bundespost ist es, die Quersubventionierung zu begrenzen, weil die Aufgabenerfüllung und die Entwicklung der zum internen Ausgleich beitragenden Dienstzweige, insbesondere des Fernmeldewesens, durch immer stärker ansteigende Quersubventionen nicht behindert oder gar gefährdet werden darf. Dies würde sonst dazu führen, daß die Deutsche Bundespost ihren steigenden Aufgaben in dem Wachstumsbereich Telekommunikation nicht mehr gerecht werden könnte. Um so beachtlicher ist es, daß die Deutsche Bundespost seit über einem Jahrzehnt die Fernspreckgebühren per saldo nicht erhöht, sondern sogar erheblich gesenkt hat. So hat sie z. B. zuletzt durch die 25. und 26. ÄndVFO auf Fernmeldegebühreneinnahmen in Höhe von 375,5 Mio. DM pro Jahr zugunsten ihrer Kunden verzichtet.

8. Ist es als eine sachlich richtige Information des Postkunden anzusehen, wenn ihm mitgeteilt wird, daß die Briefkastenleerung an Wochenenden und in der Nacht eingestellt wird und daß Einsparungen im Postwesen notwendig sind, während im Fernmeldewesen hohe Investitionen in neue Dienste erfolgen, deren Akzeptanz durch die Kunden noch nicht erwiesen ist?

Wird die Aufhebung der eingeschränkten Briefkastenleerung am Vormittag nicht nur im Bereich des Postamts (V) Friedberg, dem Wahlkreis des Bundespostministers, erfolgen, sondern generell, wie dies nicht nur einzelne Bürger und Bürgerinnen, sondern auch der Industrie- und Handelstag, die Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main und die CDU-Mittelstandsvereinigung in Stuttgart angemahnt haben?

Die Information, daß die Briefkastenleerung an Wochenenden eingestellt wird, ist sachlich falsch. Daß die Briefkastenleerung nachts eingestellt wird, ist in dieser generellen Aussageform ebenfalls sachlich nicht zutreffend (s. Ausführungen zu den Fragen 6 und 7).

Einsparungen im Postwesen im Sinne einer wirtschaftlichen Aufgabenerfüllung vorzunehmen, ist eine sich aus den gesetzlichen Vorgaben für die Deutsche Bundespost ergebende Dauerverpflichtung. Sie steht in keinem Zusammenhang mit Investitionen im Fernmeldewesen.

Im Amtsbereich des Postamts Friedberg ging es nicht um eine Aufhebung der Vormittagseerung, sondern um die Ableitung der Sendungen aus der Leerung der Briefkästen der Zustellpostan-

stalten vor Zustellbeginn. Auslösende Ursache für das Eingreifen des Bundespostministeriums war, daß bestehende Regelungen im Bereich des Postamtes Friedberg nicht beachtet worden waren.

Dabei handelt es sich um Versorgungsrundfahrten in das Umland der Stadt Friedberg, bei denen unter anderem auch die Post für Friedberg und dort noch am selben Tag zugestellt wird. Es handelt sich um bereits existierende Fahrten, deren Zeitlage dem Bedarf angepaßt wurde.

Derartige kundenfreundliche Regelungen gibt es auch bei zahlreichen anderen Postämtern. Sie werden von den Ämtern in eigener Zuständigkeit im Rahmen bestehender Vorgaben getroffen.

Briefkastenleerungen am Vormittag hat es insgesamt nur in rd. 200 Orten gegeben. Eingestellt worden sind derartige Leerungen nur dort, wo dies ohne nachteilige Folgen für die Brieflaufzeiten möglich war.





